

Kammermusik am Zwiebelturm

Foto: Tourismusverband Ammersee-Lech



Kommt man vom Bahnhof in die Stadt, beeindrucken als Erstes die schäumenden Fluten des Lech. Über vier Staustufen ergießen sich die Wassermassen hinter dem Wehr, von den Landsbergern vor über 600 Jahren listigerweise angelegt, um von den durchfahrenden Schiffen Abgaben erheben zu können. Eingebettet in die Biegung des Flusses liegt die historische Altstadt. Vom Ufer aus hat man einen herrlichen Ausblick auf die Türme der beinahe vollständig erhaltenen mittelalterlichen Stadtmauer, den barocken Zwiebelturm der gotischen Pfarrkirche und die beiden Türme der prächtigen Heilig-Kreuz-Kirche des ehemaligen Jesuitenkollegs, das sich auf dem Berg über der Stadt erhebt. Es ist das Zusammenspiel von Natur und Kultur, das Landsberg am Lech sein besonderes Gepräge verleiht.

Von den Häusern auf dem Hauptplatz stammen die meisten aus dem Mittelalter. Die verspielte Rokokofassa-

de des Rathauses erinnert an die Blütezeit der Stadt nach dem Dreißigjährigen Krieg. Der freskengeschmückte Rathausfestsaal ist eine der drei stimmungsvollen Spielstätten der Landsberger Sommermusiken. Die Abendsonne fällt durch die Butzenscheiben, wenn die Musiker die Bühne betreten und im verdämmernden Licht des Tages ihre Instrumente zur Hand nehmen. Der Saal ist besetzt bis auf den letzten Platz. Um alle Besucher unterzubringen, mussten an den Seiten der Bühne zusätzliche Stühle aufgestellt werden.

Ins Leben gerufen wurden die Sommermusiken von Christoph Hartmann. Der Solooboist der Berliner Philharmoniker stammt aus Landsberg am Lech. „Seit meiner Studienzeit traf ich mich mit Freunden in Landsberg zu Musizierwochenenden“, erzählt er. „Wir spielten in der Aula der Berufsschule, die mein Vater leitete, oder im Rathausaal. Als ich dann in Berlin war, kamen im Sommer immer irgendwelche Kollegen

Alljährlich im Juli ist Landsberg am Lech Schauplatz der **Landsberger Sommermusiken**: Kammermusik gespielt von Mitgliedern der Berliner Philharmoniker. Adelbert Reif besuchte das kleine feine Festival an der Romantischen Straße im Süden Bayerns und sprach mit dessen Gründer Christoph Hartmann, dem Solooboisten der Berliner Philharmoniker.

zu uns auf Besuch. Wir musizierten gemeinsam und hatten dabei die Idee, dass es schön wäre, Konzerte zu spielen. So entstanden die Sommermusiken.“

Mittlerweile besteht das Kammermusikfestival seit über zehn Jahren. In dieser Zeit hat sich ein fester Stamm von etwa einem Dutzend Musikern herausgebildet, der zwar immer wieder kleinen Wechseln oder Variationen unterworfen ist, aber im Wesentlichen gleich geblieben ist. Zu den Mitwirkenden dieses Sommers zählen aus den Reihen der Berliner Philharmoniker die Geigerin Kotowa Machida, von Gründung an dabei und Konzertmeisterin der Sommermusiken, die Geiger Christoph von der Nahmer und Veronika Passin, der Bratschist Martin von der Nahmer, der Bassist Ulrich Wolff, die Flötistin Jelka Weber, der Oboist Christoph Hartmann und die Fagottistin Marion Reinhard. Hinzu kommen der Cellist Clemens Weigel aus dem Orchester des Staatstheaters am Gärtnerplatz in München,

Jedes Jahr versammelt Christoph Hartmann (3. v. l.), Solooboist der Berliner Philharmoniker, ein Grüppchen von Spitzenmusikern in Landsberg am Lech zum gemeinsamen Musizieren.

der Soloklarinetrist der Bamberger Symphoniker, Günther Forstmaier, der Hornist im Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Franz Draxinger, und der Pianist Hansjakob Staemmler, Klavierbegleiter an der Universität der Künste Berlin.

Für die Musiker liegt die Attraktivität der Sommermusiken darin, keinen programmatischen Beschränkungen zu unterliegen. Ein Honorar für ihren Auftritt erhalten sie nicht. Dennoch hat Christoph Hartmann keine Probleme, Kollegen zur Mitwirkung zu gewinnen. Die Musiker kommen mit Freude nach Landsberg und bringen meist noch ihre Familien mit. Beherbergt von den Landsberger Dominikanerinnen, die auch den Probensaal zur Verfügung stellen, erschließen sie sich an langen Abenden am Lagerfeuer in ungezwungener Atmosphäre immer wieder neues Repertoire. „Wenn jemand ein bestimmtes Stück spielen möchte, ist es schon auf dem Programm“, erläutert Christoph Hartmann die Programmkonzeption. „Im Konzertleben außerhalb dieser Sommermusiken gibt es immer einen limitierenden Faktor. Veranstalter möchten, dass ein Ensemble effizient genutzt wird. Bei einem Festival wie unserem spielen wir vor der Pause mal nur mit drei Bläsern, dann spielen fünf Streicher, und nach der Pause bilden wir ein Oktett. Das ist das Schöne an diesem Festival, auch für das Publikum, das eine bunte Vielfalt geboten bekommt.“

Im Laufe der Jahre wurden alle möglichen Klavierquintette und -sextette von Mozart, Francis Poulenc und Ludwig Thuille gespielt, „Le Tombeau de Couperin“ von Maurice Ravel, das Brahms-Streichersextett mit Cello und Kontrabass, aber auch Mussorgskys „Bilder einer Ausstellung“ und Schuberts „Wanderer-

Intime Atmosphäre und hohe Spielkultur locken die Besucher nach Landsberg

Fantasie“ in der Fassung für Nonett. Im Jubiläumsjahr 2008 stand neben der Vorstellung der neuen CD „Bella Napoli“ mit Kompositionen von Domenico Scarlatti, Johann Adolf Hasse, Domenico Cimarosa, Vincenzo Bellini und Antonio Pasculli auch Beethovens Oktett op. 103 in der Bearbeitung für Violine, Viola, Violoncello, Kontrabass, Oboe, Klarinette und Fagott auf dem Programm. Ermöglicht wird diese beständige Ausweitung des Repertoires durch die Zusammenarbeit mit dem Orchester- musiker und Arrangeur Wolfgang Renz.

Aber nicht nur für die Musiker sind die Sommermusiken ein herausragendes Ereignis, sondern vor allem für das Publikum. Seit Bestehen des Festivals waren jedes Jahr alle Konzerte ausverkauft. Das Publikum kommt aus Landsberg und Umgebung und vermehrt auch aus weiterer Entfernung, nachdem sich die hohe Spielkultur der Musiker und die intime Atmosphäre des Festivals herumgesprochen haben und der

Bayerische Rundfunk Konzertmitschnitte in seine Programme aufnahm. Moderate Eintrittspreise stellen sicher, dass auch Familien mit Kindern die Konzerte besuchen können.

In der modern gestalteten Aula der Berufsschule, neben dem Rathausfestsaal und dem Stadttheater die dritte Spielstätte der Sommermusiken, ist der Kontakt zwischen dem Publikum und den Musikern besonders eng. Und die Spielfreude der Musiker sowie die freudige Erwartung des Publikums kommen auf das Trefflichste zusammen. „Das Publikum schaut einen an, und man spürt: Die freuen sich, dass man jetzt etwas spielt“, schwärmt Christoph Hartmann: „Man spielt dann auch als Musiker viel fröhlicher.“ Was in diesem Jahr auf das Programm kommt, ist noch offen. Denn die Programme werden erst zu Ostern in Salzburg besprochen. Fest steht allerdings bereits, dass es am Samstagnachmittag wieder ein Kinderkonzert geben wird: „Paddington Bär erstes Konzert“ mit Hans-Jürgen Schatz als Sprecher und Eleven der Ballettschule Klein.

Termine

17.7. Landsberg, Rathausfestsaal

18.7. Landsberg, Stadttheater

19.7. Landsberg, Aula der Berufsschule

Karten und Informationen

Tel. 08191/917412 oder www.sommermusiken.de



Foto: privat